



Schulungskurs 2013, Foto von Dieter Siedersleben

Geleitworte zum Jahresbericht von Robert Schoevaart

Liebe Leserin, lieber Leser,

2013 war für unseren Ambulanten Hospizdienst wieder ein Jahr voller Aktivitäten. Neben vielen Vorträgen über unsere Arbeit im großen und im kleinen Kreis haben wir Film-, Konzert- und Kabarettauftritte organisiert, die große Resonanz gefunden haben. Diese Arbeit ist für uns wichtig, damit wir einer breiten Öffentlichkeit bekannt werden. Und wir sind immer wieder begeistert wenn wir feststellen, wie viele Menschen und Organisationen sich für uns einsetzen und für uns sammeln. Danke dafür!

Das, was uns selber aber in unserer täglichen, stilleren Arbeit mit den uns anvertrauten Familien und Patienten zufrieden stimmt, ist der Umstand, dass wir erkennen können, dass im vergangenen Jahr tatsächlich mehr Menschen in der ihnen vertrauten, häuslichen Umgebung sterben konnten. Genauso wie sie es sich gewünscht haben - und so wie die meisten Menschen sich das wünschen, dafür setzen wir uns als Hospizdienst ein.

Das ist keine Selbstverständlichkeit. Möglich ist das nur mit der Unterstützung von einem gut koordinierten Netzwerk von Haus- und Palliativärzten, Pflege- und Palliativdiensten und den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Ambulanten Hospizdienstes. Für diese gute und gelungene Zusammenarbeit möchten wir an dieser Stelle einen großen Dank und Anerkennung an alle Beteiligten aussprechen.

Wir arbeiten weiter daran, diese Zusammenarbeit zu vertiefen und zu festigen.

Um die Pflege zu Hause leisten zu können, brauchen die Angehörigen vor allem das Gefühl von Sicherheit und das Vertrauen darin, dass gerade in den kritischen Situationen eines zu Ende gehenden Lebens immer Ansprechpartner für sie da sind. Dass das so ist, dafür gebührt unseren beiden Koordinatorinnen und den vielen Ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unser besonderer Dank, die alle mit großem persönlichen Einsatz und Engagement diesen Dienst am Nächsten erfüllen.

Wir sind auch stolz darauf, dass wir im vergangenen Jahr wieder einen 4. Vorbereitungskurs zur Begleitung Sterbender durchführen konnten. Im November haben wir 15 neue Ehrenamtliche bei uns begrüßt, die seitdem unser Team verstärken.

Unsere Koordinatorinnen Ute Rodehorst und Nicole Friederichsen tragen durch ihre herausragende Arbeit für die Ehrenamtlichen wesentlich dazu bei, dass alle sich in der Gruppe gut aufgenommen und integriert fühlen. Dies geschieht u.a. durch Einzelgespräche, regelmäßige Treffen, Weiterbildung und Supervisionspflicht.

An dieser Stelle möchten wir auch unseren großen Dank und Anerkennung an Herrn Martin Bergau für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit der vergangenen Jahre aussprechen. Als Superintendent hat er den Hospizdienst seit seiner Gründung mit großem Interesse begleitet und für unsere Belange immer ein offenes Ohr gehabt. So freuen wir uns jetzt auf den Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger, Herrn Superintendent Holger Grünjes.

Auch die sonstige wichtige Mitarbeit des Kirchenkreises für unseren Hospizdienst möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, weil er uns in vielerlei Hinsicht, u.a. bei unseren Finanzen und in allen Personalfragen eine wesentliche Unterstützung für unsere Arbeit bedeuten.

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.



Robert Schoevaart

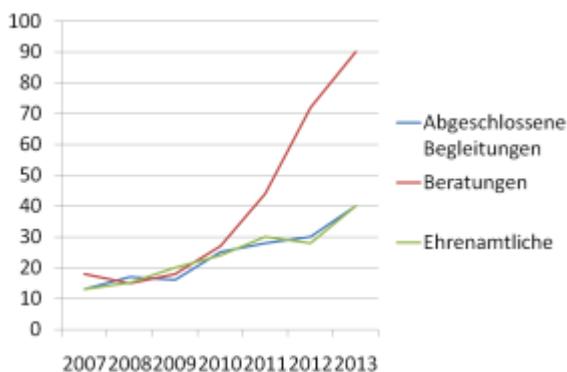
Bericht der Koordinatorinnen



von Ute Rodehorst

Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes 40 Schwerkranke in der letzten Lebensphase begleitet und ihre Angehörigen in dieser schwierigen Phase unterstützt. Dabei konnte die überwiegende Zahl der Verstorbenen bis zuletzt zu Hause bleiben und musste nicht doch noch in letzter Minute in ein Hospiz oder Krankenhaus verlegt werden. Auch wenn sich dies manchmal aus den unterschiedlichsten Gründen nicht immer vermeiden lässt, ist es uns immer ein Anliegen, mit den Angehörigen gemeinsam einen Weg zu suchen, um dem Wunsch des Kranken und Sterbenden die höchste Priorität zu geben. Und das heißt: in 80 Prozent der Fälle möchten die Menschen bis zuletzt zu Hause bleiben. Dies wird durch eine gute häusliche Versorgung mit vielen Hilfen durch Pflegedienste, Hausärzte, Palliativberatung und Hospizdienst möglich. Für diese Hilfestellung und Beratung kommen wir auch ins Haus und beraten ganz individuell.

Außerdem haben wir im letzten Jahr ca. 90 Beratungen durchgeführt. Das sind sowohl bei den Begleitungen als auch bei den Beratungen 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Um in Zukunft den zunehmenden Beratungen Rechnung tragen zu können, nimmt Ute Rodehorst in diesem Jahr an einer berufsbegleitenden Weiterbildung zum Thema „Systemische Kompetenzen“ teil und Nicole Friederichsen lässt sich in systemischer Trauerbegleitung ausbilden. Denn die Begleitung von trauernden Angehörigen ist uns auch in der Zukunft ein wichtiges Anliegen, bei dem wir weitere Angebote machen wollen.



Graphische Darstellung über den Anstieg der Beratungen und Begleitungen in den Jahren 2007 bis 2013

Der letzte Schulungskurs für ehrenamtliche Mitarbeiter liegt gerade hinter uns, da beschäftigt uns schon die Planung für den nächsten Kurs, den wir Anfang 2015 starten wollen. Basierend auf dem Celler Modell werden wir einige Schulungsinhalte

neu überarbeiten und anpassen, um auch den Veränderungen durch gesellschaftliche Entwicklungen und den Wünschen der Schulungsteilnehmer entgegen zu kommen. Dazu reflektieren und evaluieren wir jeden durchgeführten Kurs. Wir laden Interessenten für den neuen Kurs ein, sich auch vorab schon einmal bei uns zu melden und ein unverbindliches, persönliches Gespräch zu führen.

Unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir Danke sagen für ihre hilfsbereite Haltung, ihr besonderes Engagement und die gute Zusammenarbeit, sowohl in den Begleitungen, als auch im Organisationsteam.

Wir möchten außerdem noch einmal allen Dank sagen, die uns im vergangenen Jahr ihr Vertrauen entgegengebracht haben und uns in einer schweren Lebensphase um Rat und Unterstützung gebeten haben. Dies kostet manchmal Mut und Überwindung, aber es entlastet die eigene Situation enorm. Menschen, denen wir geholfen haben, sagen dann Sätze wie: „Danke, Sie haben uns zugehört, uns unsere Ängste und Nöte genommen. Wir fühlten uns sehr verstanden und haben von Ihnen Hilfe bekommen.“

Mit einem Gedicht von Vaclav Havel möchte ich meinen Bericht beenden:

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Veranstaltungen des Jahres von Nicole Friederichsen

Wie auch im vergangenen Jahr startete unser Veranstaltungsjahr mit der **Podiumsdiskussion in Altwarmbüchen**. Am 10. März luden wir gemeinsam mit der Gemeinde Isernhagen ins Rathaus ein und hatten uns für das Thema Organspende entschieden. Am Ende waren es ein paar Dutzend Zuhörer, die sich für das Thema interessierten, was vielleicht auch der Glätte an diesem Abend geschuldet war. Die Diskussion war aber trotzdem sehr intensiv und wir hatten sehr informative Stunden.



Podiumsdiskussion Rathaus Altwarmbüchen

Im Jahr 2013 waren Informationsveranstaltungen und Vorträge wieder ein wichtiger Teil unserer **Öffentlichkeitsarbeit**. Ob in Pflegeeinrichtungen, Vereinen oder auf dem Stadtfest der IGK in Burgwedel. Es ist uns wichtig unsere Arbeit vorzustellen, um Berührungspunkte zu vermeiden.

Das gelingt immer besser und für viele Menschen ist es schon selbstverständlich, dass es einen Hospizdienst gibt. Wenn Sie uns besser kennenlernen möchten, dann sprechen Sie uns an und wir kommen gerne in Ihre Einrichtung oder Ihren Verein und berichten über unsere Arbeit!



IGK Fest 2013, Jürgen Sladeczek, Erdmute Schodder, Karola Sladeczek und Nicole Friederichsen vor der Burg Apotheke in Burgwedel

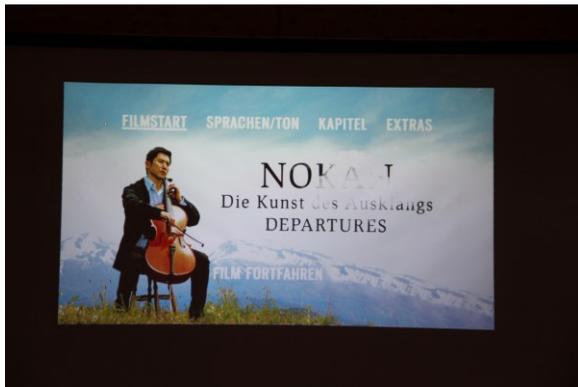
Im Mai gab es eine Überraschung aus Schweden, denn die **Skelleftea Symphonic Band** wollte ein Benefizkonzert für uns geben. In Kooperation mit dem Gymnasium Großburgwedel und Dank der Unterstützung von Herrn Johannes Grüne, der Technik-AG und Schülern und Schülerinnen des 6. und 12. Jahrgangs hatten wir ein tolles Konzert - Großburgwedel hat es sogar auf das Tour-T-Shirt geschafft!



Musikalische Highlights erfreuten das Publikum, wie die Soli von Olivia Schönfeldt



Ein Themen- oder Kinoabend in der Woche der Diakonie ist ein fester Bestandteil unseres Jahresprogrammes. Im Jahr 2013 gab es mit „**Nokan**“ einen Filmabend, der sehr gut besucht war. Viele Interessierte kamen, um den Oscar-prämierten Beitrag um den jungen Cellisten Daigo zu sehen. Im Anschluss gab es die Möglichkeit zum Austausch bei einem Gläschen Wein.



Kinoabend im Gemeindehaus St. Petri



Besucherin Angela Carl und Robert Schoevaart

Der Welthospiztag und die darauf folgende Hospizwoche werden zunehmend genutzt, um auf die Hospizarbeit aufmerksam zu machen. Deutschlandweit gibt es Aktionen, Veranstaltungen und Informationen rund um die Hospizarbeit. Wir haben in diesem Jahr mit unserer „Schweinchen-Spendenaktion“ auf uns aufmerksam gemacht und zum Abschluss den Kabarettisten **Matthias Brodowy** mit seinem Programm „Offenbarung“ engagiert. Schnell stellte sich heraus, dass der Amtshof zu klein war und wieder konnten wir auf die Unterstützung des Gymnasiums Großburgwedel bauen. Für die 350 Gäste wurde es ein unvergesslicher Abend, was wir neben Herrn Brodowy als Hauptdarsteller auch Wolfgang Grüne und der Technik- AG zu verdanken hatten.



Matthias Brodowy im Einsatz



Gäste...in der Pause

Im November fand das traditionelle **Benefizkonzert in Bissendorf** mit dem Elisabeth-Consort Orchester aus Hannover unter der Leitung von Joachim Frucht mit 2 Solistinnen statt. Schon zum 7. Mal waren wir zu Gast in der St. Michaelis Kirche in Bissendorf und die Gäste konnten wieder bei ausgewählten Texten und Musik innehalten und ihrer Verstorbenen gedenken. Im Gemeindehaus gab es im Anschluss wie jedes Jahr ein wunderbares Buffet von den Ehrenamtlichen Mitarbeitern unseres Dienstes und die Möglichkeit zum Gespräch.



Elisabeth-Consort Orchester Hannover



Der Schulungskurs 2013 von Nicole Friederichsen

Im Februar gab es wie gewohnt den Informationsabend zum neuen Schulungskurs und danach bis zum Start im April die Auswahlgespräche. Mit 13 Teilnehmerinnen und 3 Teilnehmern konnte der Kurs beginnen und war rückblickend für alle Beteiligten eine aufregende, innige und intensive Zeit.

Der Kurs musste in diesem Jahr kurzfristig umstrukturiert werden. So gab es ein Leitungsteam aus 4 Personen, die sich in Zweier-Teams aufteilten und abwechselnd die Seminarabschnitte nach dem Celler Modell gestalteten.



Ute Rodehorst, Elisabeth Scheffler und Robert Schoevaart



Manfred Büsing

Der Kurs unterteilte sich in mehrere Abschnitte (Grund- und Vertiefungskurs, Praktikumsphase) und entwickelte sich so bis Mitte November. Auch der Besuch eines stationären Hospizes und eines Bestatters gehörten dazu. Ein Seminarwochenende in



Wochenendseminar im Lutherheim Springe

Springe (Foto links) stärkte die Gemeinschaft. Es gab Höhen und Tiefen, unterschiedlichste Erfahrungen während der Praktikumsphase und ein erstes Kennenlernen mit den „alten Hasen“ unseres Hospizdienstes. Eine feierliche Abschlussfeier rundete den Kurs ab, und wir freuen uns über 15 neue ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserem Dienst.



Der Schulungskurs aus Sicht von zwei neuen Begleiterinnen



Bericht von Ira Wilkens

Zeit zu investieren für Schwerstkranke und sterbende Menschen, ist für mich eine herausfordernde Aufgabe. Aber werde ich das können?

Um das herauszufinden war für mich der erste Schritt, an einem Vorbereitungskurs für ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Ambulanten Hospizdienst teilzunehmen. Mit 15 anderen interessierten Teilnehmern (3 Männer, 12 Frauen) begann ich den Kurs. Aufgeregt und mit vielen Fragen fuhr ich zum Einführungsabend. Wer sind die Teilnehmer? Wie ist der Kurs konzipiert? Werde ich den Anforderungen, die an mich gestellt werden, gerecht?

Schnell war die Unsicherheit verflogen, denn es stellte sich bald ein freundschaftliches Verhältnis unter den Kursteilnehmern und der Kursleitung, trotz der unterschiedlichen Persönlichkeiten, ein.

Jeder Schulungsabend war sehr gut strukturiert und liebevoll vorbereitet. Manche Themenbereiche haben mich tief berührt und nachdenklich gestimmt. In diesen Situationen waren die Gruppenmitglieder für mich wichtige Austauschpartner.

Zum Kurs gehörte eine 8-wöchige Praktikumsphase, die ich im Seniorenheim absolviert habe. In dieser Zeit habe ich dort einmal in der Woche eine Dame besucht. Hier konnte ich das Erlernte, z. B. die richtige Gesprächsführung, anwenden. Es war eine aufregende und bereichernde Zeit für mich.

Am 13.11.2013 konnte ich die Bescheinigung über die Teilnahme am Kurs für ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Ambulanten Hospizdienst in den Händen halten und fühle mich gestärkt für die Mitarbeit.

Mir ist bewusst, dass die Aufgabe nicht immer leicht sein wird, trotz der guten Vorbereitung. Eine große Sicherheit geben mir die beiden Koordinatorinnen, die mir auch in Zukunft jederzeit bei Fragen und Problemen zur Seite stehen.

Ich bin froh und dankbar über die Teilnahme und freue mich, jetzt aktiv in die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes einsteigen zu können.



Bericht von Elke Bock

„Musst du dir das antun?“.....so oder so ähnlich war häufig die Resonanz, wenn ich erzählt habe, dass ich einen Schulungskurs „Sterbende begleiten lernen“ mache.

Für mich war klar, dass es genau der richtige Zeitpunkt war, mich darauf einzulassen und mich mit Leben und Sterben auseinanderzusetzen.

Schon die Teilnehmerzahl am Informationsabend bestätigte mir, dass sich inzwischen viele für dieses Thema interessieren, denn der Raum war voll bis auf den letzten Platz. Als ich dann nach dem Auswahlgespräch eine Zusage bekam, habe ich mich sehr gefreut.

Der erste Schulungs- und Kennenlerntag an einem Samstag zeigte mir schnell, dass wir ein guter Kurs sind. Im Laufe des Kurses wurde viel diskutiert, es gab Aufgaben in der Gruppe oder auch für jeden einzelnen. Ich habe gelernt, mich der Vergangenheit, dem frühen Tod meiner Schwester und anderen Todesfällen in der Familie zu stellen und habe viel über mich nachgedacht. Unsere Themen waren so vielfältig wie das Leben. Sorgfältig und einfühlsam wurden wir sensibilisiert und vorbereitet. Auf die Schulungsabende habe ich mich immer gefreut, auch wenn ich manchmal nicht mehr

sitzen konnte oder mit der Müdigkeit zu kämpfen hatte. Unser Wochenendseminar in Springe hat mir sehr viel Spaß gemacht und wir hatten hier Zeit, uns noch besser kennenzulernen. Ich habe sehr viel gelernt, hinterfragt und manches noch nicht gelöst. Besonders gut hat mir gefallen, dass immer Hilfe da war, auch während unseres Praktikums. Keine Fragen waren zu viel oder zu oft gestellt. Nun geht jeder nach dem Kurs seinen eigenen Weg. Im Dezember hatte ich meine ganz eigene Begleitung. Mein Vater hatte sich entschieden, nicht mehr zur Dialyse zu gehen. Unsere Familie wusste, was das heißt. Wir haben ihn zusammen bis zum Schluss begleitet.

Meine Hospizerfahrungen waren da eine unglaublich große Hilfe für alle. Am Ende meines Berichts kann ich sagen, dass mich dieser Kurs in jeder Hinsicht weitergebracht hat und um noch einmal zu meinem Anfangssatz zurückzukommen.... Ja, ich habe mir das angetan und würde es immer wieder so machen.



Abschlussfeier mit Zertifikatsübergabe



Ohne „Gefühl“ geht es nicht

Finanzen



Bericht von Nicole Friederichsen

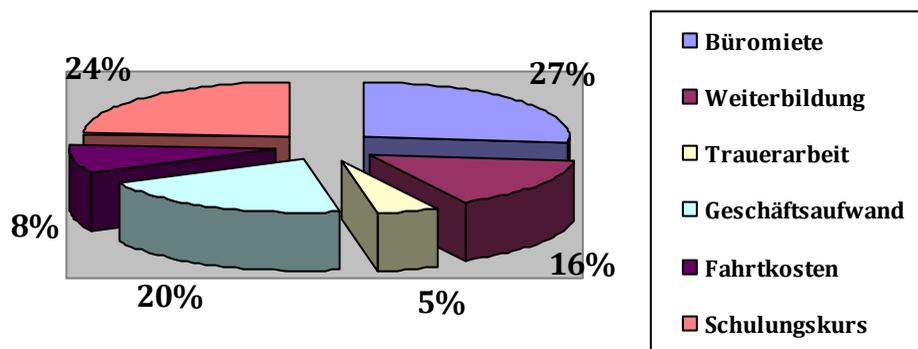
Wie schon im letzten Jahr konnten wir auch im Jahr 2013 mit schwarzen Zahlen das Jahr beenden. Die Öffentlichkeitsarbeit hat dazu beigetragen, dass immer mehr Menschen auf uns aufmerksam werden und uns unterstützen.

Die Personalkosten der Koordinatorinnen, die Supervisionen für Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und ein Teil der Fortbildungen werden jährlich von den Krankenkassen refinanziert. Dieser Teil unserer Arbeit ist zur Zeit noch sehr sicher gedeckt.

Wir werden aber von den Krankenkassen angehalten Rückstellungen zu bilden, falls es zu Änderungen im Umfang der Förderung nach § 39a des Sozialgesetzbuch kommen sollte.

Alle anderen Kosten müssen wir durch Mittel aus Spenden, Förderungen von Gemeinden, aus den Landeskirchlichen Kollekten mitteln oder speziellen Stiftungen begleichen.

In einer Grafik habe ich Ihnen dargestellt, wie die einzelnen Posten für 2013 aussehen, die aus Ihren Spenden finanziert wurden. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Erkenntnis, dass die Fortbildungen und Supervisionen im Bereich Trauer nicht in die Refinanzierbarkeit der Kassen fallen. Ebenso wie die Weiterbildung der Koordinatorinnen oder die Miete von geeigneten Räumen. Ein wichtiger Kostenfaktor war im letzten Jahr der Schulungskurs, der allerdings nur noch zu einem Teil von den Krankenkassen refinanziert wird. Der größte Anteil musste über Spenden gedeckt werden.



Qualifizierung, Qualitätsverbesserung und stetige Evaluation sind bei den wachsenden Zahlen unseres Dienstes unerlässlich, ebenso wie die Überlegung, ob die Räumlichkeiten auch in Zukunft für unsere Bedürfnisse ausreichen.

Sie sehen also, es tut sich etwas bei uns. Wir sind weiter auf einem guten Weg und planen auch die Erweiterung unserer Angebote im Bereich Trauerarbeit – ohne Sie und Ihre großartige und treue Unterstützung wäre dies nicht möglich. Dafür auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Gustav Heinemann

„Tue Gutes und rede darüber“ von Nicole Friederichsen

Wir danken allen Menschen, die uns in 2013 in irgendeiner Form unterstützt haben ganz herzlich und möchten einige von ihnen zu Wort kommen lassen.

Wir möchten ausdrücklich auch jenen Menschen danken, die in diesem Jahr für uns musiziert haben, ihre Tombola Erlöse gespendet haben, uns mit Naturalien unterstützten, auf Geburtstagsgeschenke zu unseren Gunsten verzichteten, wiederholt spendeten, denen, die uns still und leise bedacht haben. Außerdem danken wir unserem Träger, dem evangelischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und seinen Kirchengemeinden, den Ortsgemeinden und jenen, die wir hier nicht namentlich genannt haben.



Steinlen Stiftung, Marie Luise Steinlen

Schon von Anfang an hat Marie Luise Steinlen die Entwicklung und die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes begleitet. Die Spenden der Stiftung sind ein wichtiger Pfeiler in unserer Finanzierung.

Zitat: „Wir unterstützen den Ambulanten Hospizdienst, weil wir es wichtig finden, dass die Angehörigen einen Ansprechpartner haben und die liebevolle Betreuung für die Kranken sehr wichtig ist.“

Die Firma Moss gehört zu den langjährigen Unterstützern unseres Dienstes. Hier gibt es allerdings im Unterschied zu vielen anderen keine monetäre Zuwendung, sondern kulinarische Unterstützung. Egal ob Jubiläum oder feierliche Abschlussfeier, unzählige Schnittchen haben uns schon erfreut.

Frau Ursula Moss sagte mal dazu: „Ich arbeite sehr viel und kann mich nicht überall ehrenamtlich engagieren – wenn ich so helfen kann, dann freut mich das sehr.“



Gabriele, Ursula und Kerstin Moss

Die Sparkasse hat uns im letzten Jahr 30 kleine rote Schweinchen zur Verfügung gestellt und wir hatten die Möglichkeit, diese in der Hospizwoche bei „Gastfamilien“ in unserem Einzugsgebiet unterzustellen. So konnten wir über 1000 Euro Spenden sammeln. Ohne die tolle Berichterstattung unserer ansässigen Zeitungen und den vielen Einzelspendern, wäre diese Aktion nicht so erfolgreich gewesen. DANKE!

Auch im Jahr 2014 wird es diese Aktion im Oktober geben – bei Interesse bitte einfach eine Mail an:
info@ambulanterhospizdienst.de



Sparkasse Hannover, Iris Heymann (li)



Der Kindergarten Wennebostel war auch dabei



Erika Rust und Eugen Reichardt

Herr Reichardt hatte anlässlich seines Geburtstages um eine Spende für unseren Dienst gebeten. Schon seit Jahren unterstützt das Ehepaar aus Burgwedel unsere Arbeit und besucht gerne unsere Veranstaltungen.

Zitat: „Wir wollten bewusst eine Institution vor Ort unterstützen und halten die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes für wichtig und wertvoll.“

Die Firma Schattenwerk hat zwar ihren Firmensitz unter anderem in Hannover, aber als Burgwedeler finden Herr Kampowski und Frau Hoffmann es wichtig, auch vor Ort gemeinnützige Organisationen zu unterstützen.

Zitat: „Es ist so schön, dass in den schwierigen Lebenssituationen die ehrenamtlichen Begleiter den Familien helfen. Wir finden die Arbeit des Hospizdienstes großartig.“



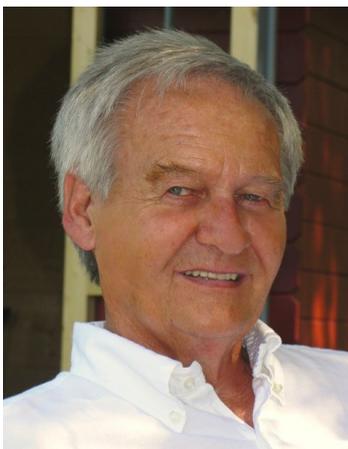
Firma Schattenwerk, Heiko Kampowski und Lisa Hoffmann



Spendenübergabe im Renafan

Das Renafan in Isernhagen ist eines von den Pflegeheimen in unserem Einzugsgebiet, das regelmäßig für unsere Arbeit spendet. Diesmal war es der Erlös eines Basars, der uns nach einem Konzert des Kindergartens übergeben wurde.

Zitat: „Wir haben den Ambulanten Hospizdienst unterstützt, weil wir den regelmäßigen Austausch zu Themen der Palliativ- und Hospizarbeit suchen und die Angebote gerne annehmen. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit, die unseren Bewohnern hilft und auch von den Angehörigen angenommen und wertgeschätzt wird.“



Lions Burgwedel-Isernhagen
Michael Baumgartner

Schon mehrfach haben uns die Lions unterstützt. Gerade im Januar 2014 gab es eine Spendenübergabe, die es uns ermöglicht hat einen Laptop und einen Beamer für unsere Arbeit anzuschaffen.

Zitat: "Wir unterstützen den Ambulanten Hospizdienst, weil ehrenamtliche Sterbebegleiter eine beachtenswerte, gemeinnützige Arbeit in unserer Gesellschaft verrichten."

Terminübersicht 2014

Trauercafé

Das Trauercafé bietet Zeit und Raum, um die Trauer zu fühlen und auszudrücken.

Jeden ersten Dienstag im Monat um 15:30 Uhr

Im Mitteldorf 3, 30938 Burgwedel (1. Stock)

bieten wir ein offenes Café an. Es ist ein unverbindliches Angebot, zu dem keine Voranmeldung notwendig ist.

Mit Gedichten, Literatur und gedanklichem Austausch versuchen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Gäste einzugehen. Einzelgespräche finden auf Wunsch außerhalb des regelmäßigen Termins statt.

Ein ausgebildetes und kompetentes Team steht ihnen dabei zur Seite.

- **3. Podiumsdiskussion zum Thema Patientenverfügung**
Montag, 10. März 2014, 18 Uhr, Rathaus Altwarmbüchen
- **Jazzfrühschoppen am Gemeindehaus**
Sonntag, 20. Juli 2014, 11 Uhr, St. Petri Kirche Burgwedel
- **Vortrag zum Thema Kindertrauer mit Christine Stockstrom in der Woche der Diakonie**
Freitag, 12. September 2014, 19 Uhr, Gemeindehaus St. Petri, Burgwedel
- **Hospizwoche vom 09. bis 17. Oktober mit Veranstaltungen der Hospizdienste in Hannover und der Region**
Bitte melden Sie sich per Mail, wenn Sie in der Hospizwoche als „Gastfamilie“ ein rotes Sparschwein aufnehmen möchten.
(info@ambulanterhospizdienst.de)
- **Theatervorstellung mit Dorit Meyer-Gastell „Mascha Kaléko ... ich laß' mich nicht zähmen“**
Sonntag, 12. Oktober 2014, 18 Uhr, Amtshof Burgwedel
- **8. Benefizkonzert mit dem Elisabeth Consort Orchester**
Sonntag, 16. November 2014, 17 Uhr, St. Michaelis Kirche zu Bissendorf

Menschen
sind wie Kirchenfenster.
Wenn die Sonne scheint,
strahlen sie in allen Farben.
Aber wenn die Nacht kommt,
kann nur ein Licht im Innern
sie voll zur Geltung bringen.

Elisabeth Kübler-Ross

Unsere Leitlinien



Wir möchten mithelfen,

dass Schwerkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens mit ihren Nöten und Ängsten nicht allein bleiben.

dass sie menschliche Wärme und Geborgenheit spüren und diesen letzten Lebensabschnitt bewusst und ohne starke Schmerzen in vertrauter Umgebung leben können.

dass die Menschen, die den Sterbenden nahe stehen, Hilfe erfahren und in ihrer Trauer nicht allein sein müssen.

dass Sterben als Teil des Lebens anerkannt und die Würde des Menschen bis zu seinem Lebensende geachtet wird.

Wir verstehen uns als Ergänzung zur beruflichen Kranken- und Altenpflege, zur (Palliativ-) Medizin und zu den Institutionen Krankenhaus, Alten- und Pflegeheim.

Wir sind bemüht, entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen ein Netzwerk zwischen den jeweils beteiligten ÄrztInnen, SeelsorgerInnen, pflegerischen und sozialen Diensten, Vereinen und Selbsthilfegruppen zu schaffen.

Hospiz ist ein gemeinsames Anliegen und offen für alle Menschen, die am Lebensende und in der Trauer Begleitung benötigen.

Koordinatorinnen: Ute Rodehorst und Nicole Friederichsen

Email: info@ambulanterhospizdienst.de

Homepage: www.ambulanterhospizdienst.de

Sprechstunde: Dienstag von 09 – 12 Uhr und Donnerstag von 17 – 19 Uhr

Im Mitteldorf 3, 30938 Großburgwedel

Spendenkonto: Evangelische Kreditgenossenschaft EKK

Stichwort „Ambulanter Hospizdienst“

IBAN: DE83 5206 0410 0600 0060 76

BIC: GENODEF1EK1

Mitarbeit an diesem Jahresrückblick:

Elke Bock, Nicole Friederichsen, Robert Schoevaart, Ute Rodehorst und Ira Wilkens